

Tierschutzpartei nötig

Dass der Verein gegen Tierfabriken heute auch noch eine Tierschutzpartei ist, freut mich. Die Tiere in diesem Land brauchen Menschen, welche für deren Rechte kämpfen und für die Ärmsten der Armen reden. Leider müssen die Nutztiere in diesem Land, wegen Gummi-Paragrafen und fehlbaren Tierhaltern, leiden. Kühe stehen im Stall angekettet, statt auf die Weide geführt zu werden, müssen sogar an der Kette gebären. Hühner scharren nicht im bäuerlichen Garten und auf der Wiese, sie verbringen ihr leidvolles Leben in Hallen, Bodenhaltung heisst Sägemehl oder Holzschnipsel, nicht etwa Kulturboden. Schweine lebendig begraben in Schweinefabriken, ein Leben auf hartem Betonboden, in Gestank und Monotonie, keine Möglichkeit ins Freie zu gehen, keine Möglichkeit im Stroh zu scharren, keine Möglichkeit zu buddeln und in der Erde zu wühlen. Kaninchen müssen in Kisten hocken und können nur träumen von einem Hoppelsprung oder Gras unter den Pfoten.

Warum wird solche Tierquälerei nicht bestraft und so hart geahndet wie zu schnelles Autofahren? Im Gesetz heisst es klar und deutlich, dass Tiere so zu halten sind, dass sie nicht leiden. Wer schweigt zu diesem Unrecht, macht sich mitschuldig.

Nun also besteht die Möglichkeit, dass der Verein gegen Tierfabriken (VgT) auch politisch aktiv werden kann. Gut, dass es den Verein gegen Tierfabriken mit dem mutigen Dr. Kessler gibt. Der VgT macht Tierschutz, Konsumentenschutz, und nun ist er auch noch eine politische Partei. www.vgt.ch jeden Tag besuchen – und man ist informiert.

Marlène Gamper, Glattfelden